**Medien-Information**

01.12.2022

Zum Jahrestag der Brückensperrung auf der A45

**(ST)AUSFAHRT nach Lüdenscheid: Schicksale und Forderungen**

**Lüdenscheid (AWe) - Am 2. Dezember ist die Autobahnbrücke der A45 bei Lüdenscheid seit genau einem Jahr gesperrt. Vor Ort herrschen auch nach 365 Tagen immer noch unhaltbare Zustände: ein Verkehrschaos, das die gesamte Wirtschaftsregion und ihre deutschlandweiten Vernetzungen betrifft. Um zum Jahrestag ein Zeichen zu setzen, haben Vertreter der regionalen Wirtschaft und der Gewerkschaft einen Bus gechartert und sich gemeinsam mit Medienvertretern in den morgendlichen Stau von Lüdenscheid begeben. Mehr als 30 Personen waren so länger als zwei Stunden unterwegs.**

Mit an Bord: Betroffene aus Industrie, Handwerk, Handel und Gastronomie, der Vorsitzende der Märkischen Gesundheitsholding sowie ein Auszubildender. Sie beschrieben im Bus die Folgen des alltäglichen Stau-Chaos‘, bezifferten gravierende Umsatzeinbußen durch die Brückensperrung und befürchten einen Niedergang des gesamten Wirtschaftsstandortes.

Wie betroffen die Region ist, zeigen auch Zahlen des Beratungsunternehmens IW Consult. 5.740 Lkw und 11.500 Pkw quälen sich an Wochentagen durch Lüdenscheid. Im ersten Jahr hat die Brückensperrung bereits 360 Millionen Euro volkswirtschaftliche Kosten ausgelöst, außerdem 123 Millionen Euro Wertschöpfungverluste im Märkischen Kreis. Pendler haben bei der Fahrt nach oder durch Lüdenscheid fast 40.000 Tage Lebenszeit verloren. Angesichts dessen wird klar: So kann die Lage nicht bleiben! Hier zählt längst jeder Tag.

Die Teilnehmer und Organisatoren der (ST)AUSFAHRT haben genau darauf hingewiesen. Sie fordern eine möglichst schnelle Realisierung der neuen Rahmedetalbrücke sowie mehr Transparenz und Kommunikation im Laufe des Projektes. Kurz: Es brauche endlich einen verbindlichen Zeitplan. Die Region erwarte nun außerdem eine bevorzugte Förderung durch Land oder Bund. Eine Bevorzugung wird auch bei der Mittelverteilung für Straßenneubau und -unterhalt angemahnt. Erforderlich sei ferner ein lnfrastrukturbeauftragter für Südwestfalen mit weitreichenden Vollmachten und Durchgriffsrechten gegenüber den zuständigen Stellen (siehe auch S. 4).

**Veranstalter der (ST)AUSFAHRT waren:**

Arbeitgeberverband Lüdenscheid

Deutscher Gewerkschaftsbund

Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis

Märkischer Arbeitgeberverband

Südwestfälische Industrie- und Handelskammer

**Klartext im Bus:**

**Aussagen von Betroffenen**

**Dr. Frank Hoffmeister (62), Geschäftsführender Gesellschafter der Betzer GmbH & Co. KG**: „Der Fachkräftemangel belastet die Unternehmen massiv. Die Sperrung der A45 verschärft das Problem in Lüdenscheid und ganz Südwestfalen, indem die Region als Wirtschaftsstandort und Wohnort an Attraktivität verliert. Die Herausforderungen werden immer größer, um Beschäftigte zu halten und neue zu gewinnen. Meine aktuelle Forderung an Politik und Planer: Schnellstmöglicher Neubau der Rahmedetalbrücke – jeder Tag zählt!“

**Marc Krombach (48), Geschäftsführer der NBTK Ulbrich GmbH Co.:** „Wir befürchten eine Abwanderung der Mitarbeiter in den Unternehmen und des produzierenden Gewerbes. Durch erhöhten Verschleiß wird es zu weiteren Straßensperrungen auf den Umleitungen B54, B55 und B236 kommen. Der Bevölkerung und der Industrie muss endlich ein verlässlicher Zeitplan vorgestellt werden. Wir benötigen eine Perspektive.“

**Jan Thomas Wieghardt (46), Geschäftsführer des Malerbetriebs Wieghardt & Sohn GmbH:** „Seit der Brückensperrung haben sich die Fahrzeiten der Mitarbeiter zur Arbeit aber auch die Wegezeiten zu den Baustellen faktisch verdoppelt. Dies führt zu einer immensen Frustration der Mitarbeiter, aber auch zu einer enormen Kostensteigerung durch unproduktive Zeiten. Zusammen mit dem Mehrverbrauch und den gestiegenen Benzinkosten ist das nicht kompensierbar. Weiterhin funktionieren Lieferketten nicht mehr, da die Lieferanten Lüdenscheid meiden oder Aufschläge berechnen. Die Politiker in Berlin sollten unsere regionale Misere ernst nehmen. Hilfreich sind: Bürokratieabbau, eine Vereinfachung des Genehmigungsprozesses, ein Wegfall des Planfeststellungsverfahrens, Einschränkung von Klagemöglichkeiten von nicht direkt Betroffenen sowie verlässliche Termine. Die Stadt muss durch Umleitungskonzepte oder Durchsetzung von Durchfahrverboten entlastet werden.“

**Dr. Thorsten Kehe (57), Vorsitzender der Geschäftsführung bei der Märkische Gesundheitsholding GmbH:** „Arbeitswege von drei Stunden sind inzwischen keine Seltenheit. Die Märkischen Kliniken haben rund 2.400 Beschäftigte. Wir verzeichnen 20 Prozent mehr Fluktuation, bei der auch die Belastungen der Brückensperrung als Kündigungsgrund angegeben wurden. Tendenz weiter steigend. Leidtragende sind unsere Patienten, welche die Folgen von Personalengpässen zu spüren bekommen. Wir sind ein Krankenhaus der höchsten Versorgungsstufe und zuständig für mehr als 400.000 Einwohner im Märkischen Kreises. Ein Klinikum kann man nicht an einen anderen Ort verlagern, und das Problem ist gelöst. Der Brückenausfall selbst, aber auch bauliche Verzögerungen und unklare Planungsfragen entwickeln sich zum unkalkulierbaren Risiko für die Patientenversorgung. Die Planer der Morandi-Brücke in Genua haben uns gezeigt, dass es möglich ist, ein Brücken-Neubauprojekt in zwei Jahren zu bewerkstelligen. Daran werden sich Politik und Behörden messen lassen müssen. Wir brauchen jetzt umfassendere Informationen und mehr Transparenz, was die Bauzeit und den zeitlichen Rahmen betrifft. Nur so können wir planen.“

****

**Caroline Vedder (57), Chefin des Café-Restaurants Vedder Herscheid Nieder-Holte (inkl. Vermietung von Ferienwohnungen):** „Wir verzeichnen Umsatzeinbußen von 25 Prozent sowie eine Abwanderung der Gäste aus dem Norden und befürchten ein langsames Ausbluten der Region. Selbst Lüdenscheider fahren zum Teil nicht durch das Verkehrschaos in die südliche Richtung. Es muss einen schnellstmöglichen Abriss und Neubau der Brücke geben, auf der Baustelle muss 24 Stunden täglich sieben Tage die Woche gearbeitet werden. Das Brückenthema muss im Bundesverkehrsministerium zur Chefsache gemacht werden. Jeden Montag sollte das bisher Geleistete öffentlich dokumentiert werden.“

**Björn Jäger (46), Geschäftsführer des Bekleidungsgeschäftes STRODEL&JÄGER:** „Wegen unseres speziellen Angebotes sind wir auch auf Kunden außerhalb von Lüdenscheid angewiesen. Viele Kunden werden wegen der Verkehrssituation aber nicht mehr hierher kommen. Schon jetzt haben wir Probleme mit der Anlieferung so genannter Hängeware, da Lüdenscheid einfach seltener angefahren wird. Mittelfristig wird es messbare Folgen für den Standort geben. Ich befürchte eine drastische Veränderung der Bevölkerungsstruktur durch Abwanderung qualifizierter und kaufkräftiger Bürger und zu einer Abwanderung von Unternehmen – das wird ein Teufelskreis. Daher fordere ich natürlich eine schnellen Ausbau der Infrastruktur.“

**Gert vom Schemm (51), Technischer Leiter der PHÄNOMENTA Lüdenscheid**: „Wir verzeichnen einen Rückgang von 35 Prozent bei den Schulklassen, die uns besuchen. Ich fürchte einen Niedergang des Wirtschaftsstandorts Lüdenscheid und Umgebung. Politik und Planer sollten die Stadt Lüdenscheid nicht vergessen, finanzielle Unterstützung prüfen und ein positives Bild der Stadt zeichnen.“

**Vera Anschütz (33), Museumspädagogin PHÄNOMENTA Lüdenscheid:** „Das Verkehrschaos könnte ein langjähriges Thema werden, sodass ich mir dann einen anderen Job suchen müsste. Wir brauchen schnelle Ergebnisse für Pendler. Anderthalb Jahre kein Zugverkehr zwischen Hagen und Lüdenscheid, Schienenersatzverkehr und A45-Sperrung sind unzumutbar und eine Belastung für die menschliche Seele, den Körper und die Umwelt.“

**Jan Haverkamp (24), Auszubildender bei der Leopold Kostal GmbH:** „Ich bin noch für einige Monate in der Ausbildung zum Elektrotechniker, gleichzeitig aber auch dualer Student an der Fachhochschule in Hagen. Wegen der aktuellen Situation bin ich vor einem Jahr nach Lüdenscheid gezogen, vorher wohnte ich im Kreis Unna. Ich befürchte erhöhte Fahrtkosten. Der Dauerstau schränkt das Leben ein und schreibt den Rhythmus vor. Man muss sich nach dem Stau ausrichten. Aber egal, wie clever man plant, man hat jeden Tag einen größeren Zeitaufwand, den man einfach nicht ändern kann. Das wirkt sich auch auf die Freizeit aus. Viele Freunde und meine Familie sind im Raum Fröndenberg. Ich fürchte, dass ich sie in den kommenden Jahren viel weniger treffen werde als früher. Die Stadt Lüdenscheid macht ihren Job gut, die Leute vor Ort tun alles Mögliche. Es sind eher die oberen Ebenen der Politik, die uns im Sauerland endlich sehen und bei uns eine Priorität setzen müssen.“

**Forderungen des**

**Märkischen Südwestfalens**

**Realisierung Rahmedetalbrücke: Jeder Tag zählt!**

Für Südwestfalen mit den hier lebenden und arbeitenden Menschen geht es um Bestandsschutz und um Existenzsicherung. Die Sperrung der A 45 hinterlässt Bremsspuren in der Region, die noch lange nach Eröffnung der neuen Brücke sichtbar sein werden. Allein der einsetzende Brain Drain aus der Region droht, dem Standort für die kommenden Jahren schweren Schaden zuzufügen. Alle Verantwortlichen müssen sämtliche Beschleunigungspotenziale nutzen, um die Sperrung in Rekordzeit zu beenden. Das muss auch für den Bau selbst gelten: 365 Tage im Jahr, sieben Tage die Woche, 24 Stunden am Tag. Jeder Tag zählt!

**Transparenz und Kommunikation: Das Licht am Ende des Tunnels muss strahlen!**

Die Region braucht mehr Transparenz und Kommunikation zum Stand der Planungen, zum jeweils aktuellen Zeit- und Maßnahmenplan und zu den jeweils erzielten Fortschritten. Die Ungewissheit über den Fortgang der Arbeiten an der Rahmedetalbrücke und die fehlende zeitliche Perspektive zermürben nicht nur die Anwohnerinnen und Anwohner, sondern erschweren auch Zukunftsplanungen der Unternehmen und führen zu einer deutlichen Zurückhaltung bei drängenden Zukunftsinvestitionen. Verzögerungen in Planung und Durchführung sind offen zu kommunizieren und zu erläutern. Das Vertrauen in den Standort darf nicht verloren gehen. Die Region erwartet einen verbindlichen Zeit- und Maßnahmenplan. Das Licht am Ende des Tunnels muss strahlen!

**Standortsicherung: Jetzt sind wir an der Reihe!**

Die Region ist unverschuldet durch die Vollsperrung der A 45 in eine Notlage geraten und wird ihrer Zukunftsperspektiven beraubt. Die heute verantwortlichen Stellen und die Bundesregierung sind gefordert, dafür einen entsprechenden Nachteilsausgleich zu gewähren. Mit dem Prozess „Südwestfalen startet durch“ hat die Region Vorschläge für Projekte und Initiativen gemacht, die sich speziell auf die aktuellen Herausforderungen beziehen. Für die daraus entstehenden Projekte und Initiativen, bei allen Strukturförderprogrammen oder Überlegungen zum Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur erwartet die Region eine bevorzugte Förderung durch Land oder Bund, eine Rolle als Pilotregion oder Experimentierraum, zum Beispiel mit Blick auf die Fachkräftesicherung oder den Bürokratieabbau. Jetzt ist Südwestfalen an der Reihe!

**Ausweichstrecken: Sanierungsmittel jetzt sichern, Maßnahmen verbindlich koordinieren, Infrastrukturbeauftragten berufen**

Die A 45-Sperrung führt zu einer Überbelastung der Infrastruktur auf den Ausweichstrecken. Diese werden bereits aktuell ertüchtigt und zudem nach und nach ebenfalls erneuert werden müssen. Das führt zusätzlich zur Sperrung zu weiteren massiven Beeinträchtigungen. Die Region braucht eine Bevorzugung bei der Mittelverteilung für Straßenneubau und -unterhalt. Bereits jetzt müssen Mittel für die Straßensanierung in der Region gesichert werden. Und: Die Region braucht eine verbesserte Koordination aller Maßnahmen und eine frühzeitige Kommunikation über zu erwartende Störungen. Erforderlich ist ein lnfrastrukturbeauftragter für Südwestfalen mit weitreichenden Vollmachten und Durchgriffsrechten gegenüber den zuständigen Stellen. Es sollte klar sein, dass das Denken in Zuständigkeiten und im üblichen Verwaltungsweg endgültig an seine Grenzen stößt und ein Sonderweg für die Region eingeschlagen werden muss.

**Alle Teilnehmer**

**der (ST)AUSFAHRT**

(alphabetische Namensliste, Stand 30.11.2022)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Vera** | **Anschütz** | Pädagogische Leitung PHÄNOMENTA Lüdenscheid |
| **Clemens** | **Bien** | Gewerkschaftssekretär DGB Ruhr-Mark |
| **Christoph** | **Brünger** | Leiter des Geschäftsbereichs „Interessen bündeln“ SIHK zu Hagen |
| **Stefan** | **Efferth** | RTL WEST GmbH |
| **Ralf** | **Dr. Geruschkat** | Hauptgeschäftsführer SIHK zu Hagen |
| **Özgür** | **Gökce** | Geschäftsführer Märkischer Arbeitgeberverband e.V. |
| **Hildegard** | **Goor-Schotten** | Redaktion „Märkisch aktiv“ |
| **Kurt** | **Harz** | Vorstandsmitglied Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis  |
| **Frank** | **Dr. Hoffmeister**  | Geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Schrauben Betzer, Vorsitzender Arbeitgeberverband Lüdenscheid e.V., Vize-Präsident der SIHK zu Hagen |
| **Björn** | **Jäger** | Geschäftsführer Bekleidungsgeschäft Strodel & Jäger |
| **Dirk** | **Jedan** | Hauptgeschäftsführer Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis |
| **Thorsten** | **Dr. Kehe**  | Vorsitzender der Geschäftsführung der Märkischen Gesundheitsholding |
| **Tobias** | **Kindel** | BILD |
| **Marc** | **Krombach** | Geschäftsführer Fa. NBTK Ulbrich GmbH & Co. |
| **Carsten** | **Kulawik**  | SAT.1 NRW |
| **Christian** | **Lepping** | Geschäftsführer Arbeitgeberverband Lüdenscheid e.V. |
| **Judith** | **Maus** | Öffentlichkeitsarbeit Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis |
| **Thomas** | **Machatzke** | Lüdenscheider Nachrichten |
| **Stefan** | **Marx** | Regionsgeschäftsführer DGB Ruhr-Mark |
| **Carsten** | **Menzel** | Iserlohner Kreisanzeiger |
| **Viktoria** | **Michelt** | Radio MK |
| **Beate** | **Paga** | Referentin Öffentlichkeitsarbeit Arbeitgeberverband Lüdenscheid e.V. |
| **Dennis** | **Pusch** | Referent Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Kreishandwerkerschaft Märkischer Kreis |
| **Thomas** | **Reunert** | Moderator der (ST)AUSFAHRT, ehem. Chefredakteur des Iserlohner Kreisanzeigers |
| **Claudia** | **Roelvinck** | WDR Südwestfalen |
| **Ralf**  | **Schaepe** | Radio Hagen |
| **Bernd** | **Schildknecht** | Vorsitzender DGB Kreisverband Märkischer Kreis |
| **Nicolas** | **Stange** | Öffentlichkeitsarbeit SIHK zu Hagen |
| **Ingo**  | **Starink** | MEDIA4WEB |
| **Frank** | **Strohdiek** | Journalistenbüro strødl / WDR |
| **Caroline** | **Vedder** | Inhaberin Café Restaurant Vedder |
| **Gert** | **vom Schamm** | Technische Leitung PHÄNOMENTA Lüdenscheid |
| **Andreas** | **Dr. Weber**  | Leiter Öffentlichkeitsarbeit & Bildung Märkischer Arbeitgeberverband  |
| **Jan**  | **Wieghardt** | Geschäftsführer Malerbetrieb Wieghardt & Sohn GmbH |

**Im Überblick:**

**Ein Jahr Brückensperrung**

**02. Dezember 2021** Sperrung der Brücke

**07. Januar 2021** Feststellung, dass die Brücke nicht noch nicht einmal für den PKW-Verkehr
ertüchtigt werden kann.

**10. Februar 2022** Spitzengespräch: Bekanntgabe der Sprengung der Brücke noch in diesem Jahr
durch Verkehrsminister Wissig. Benennung von Sebastian Wagemeyer als Bürgerbeauftragten.

**27. Februar** Ein Künstlerkollektiv setzt ein Zeichen für den Frieden: „Lasst uns
Brücken bauen.“

**24. März 2022** Stopp der Bauarbeiten wegen potentieller Nistaktivitäten der Haselmaus

**13. April 2022**  Beginn der Kampfmittelsondierungen

**04. Mai 2022** Beginn der Baugrunderkundungsarbeiten

**19. Mai 2022** Baustart der provisorischen Abfahrt Lüdenscheid „Linksabbieger“:
Ausführung nach Anregung aus der Bürgerschaft

**09. Juni 2022** Veröffentlichung der EU-weiten Ausschreibung des Sprengabbruchs

**11. August 2022** Besuch Bundesverkehrsminister Wissing

**04. Oktober 2022** Auftragsvergabe des Sprengabbruchs

**06. Oktober 2022** Demonstration der Bürgerinitiative „A45 Lüdenscheid“

**18. Oktober 2022** Beginn der Erstellung des Fallbettes für die Sprengung. Nach Rodungsarbeiten im Nord- und Südhang wird der Rahmedebach verrohrt. 80.000 Kubikmeter Boden werden bewegt.

**20. Oktober 2022** Beginn des zweistufigen Vergabeverfahrens für den Neubau

**15. November 2022** Spitzengespräch mit Oliver Luksic (FDP) parlamentarischer Staatssekretär im
Bundesverkehrsministerium: Abschluss der Grunderwerbsfragen; weiterhin kein konkreter Termin zur Sprengung

**30. November 2022** Tagung des NRW-Verkehrsausschusses in Lüdenscheid

**02. Dezember 2022** Die Sperrung jährt sich zum ersten Mal. Vor Ort: kaum Besserung für
Anwohner und Unternehmen.

**05. Dezember 2022** Besuch des NRW-Ministerpräsidenten Hendrik Wüst

**18. Dezember 2022** Erster geplanter Termin zur Sprengung – verschoben auf Januar 2023

